

Vortrag von Dr. Dieter Münch, Leiter des Kreisforstamts, bei der Bürgerversammlung

Alt- und Totholzkonzept für den Gemeindewald

Wiesenbach. (ke). Ein eher etwas ausgefallenes Thema stand auf der umfangreichen Tagesordnung für die Bürgerversammlung im Bürgersaal. Dies betraf nicht den eigentlichen Ort, sondern seine Umgebung. In einer aufschlussreichen Darstellung gab Dr. Dieter Münch, Leiter des Kreisforstamts, Einblicke in das „Alt- und Totholzkonzept“ für den Gemeindewald Wiesenbach.

Die Präsentation begann mit einer kleinen Vogelkunde. Dr. Münch stellte als „besondere Einwohner von Wiesebach“ den Schwarzspecht und die Hohltaube vor. Sie seien besonders geschützt, hätten ganz besondere Ansprüche an Waldkulturen. Das Alt- und Totholzkonzept hat die Sicherung eines ausreichenden Lebensraums für geschützte Tiere zum Ziel. Diese gehörten zu den „Zeigearten für reife Waldökosysteme“, so der Chef des Kreisforstamts. Altholz, Habitatbäume (charakteristische Lebensräume einer bestimmten Tier- oder Pflanzenart) und Totholz seien „elementare Schlüsselrequisiten“ für eine ganze Reihe von Arten der reifen Waldökosysteme. Mit diesen recht wissenschaftlich klingenden Formulierungen führte Dr. Münch zum Alt- und Totholzkonzept der Gemeinde. Er sprach ausführlich über den Buchenwald, der in der Gemarkung überwiegt. Danach ist der „Lebenszyklus“ im Buchenwald auf einen Zeitraum von 250 bis 300 Jahren ausgelegt und umfasst

vier Phasen: Wachstum, Verjüngung, Optimal und Zerfall. Mit dem Alt- und Totholzkonzept sollen Elemente von abgestorbenen Bäumen im Wald integriert werden. Zu den „Säulen“ des Konzepts gehören Habitatbaumgruppen und Waldrefugien. Habitatbaumgruppen werden gebildet aus rund 15 Bäumen mit besonderen Habitatstrukturen und den sie umgebenden Bäumen. Sie befinden sich in Hauptnutzungsbeständen, Altholzgruppen und im Dauerwald und verbleiben bis zum natürlichen

Absterben der Baumgruppe. Das Altholz bleibt im Bestand. Waldrefugien sind auf Dauer eingerichtete Bestandteile oder Kleinbestände ab einem Hektar Größe, die ihrer natürlichen Entwicklung und dem Zerfall überlassen werden. Das Alt- und Totholzkonzept führt zur Stilllegung von Waldflächen, wobei aktuell unterschiedliche Forderungen zum Flächenanteil der sich selbst überlassenen Flächen diskutiert werden. Sie reichen von drei bis zehn Prozent der Fläche. Das Konzept ist für den Staatswald in Baden-Württemberg entwickelt worden. Der Forstamtsleiter beschrieb mögliche flächenmäßige sowie ökonomische Auswirkungen des Konzepts bei dessen Übertragung auf den Wiesebacher Gemeindewald und sprach dabei von einem Pilotprojekt.

Absterben der Baumgruppe. Das Altholz bleibt im Bestand. Waldrefugien sind auf Dauer eingerichtete Bestandteile oder Kleinbestände ab einem Hektar Größe, die ihrer natürlichen Entwicklung und dem Zerfall überlassen werden. Das Alt- und Totholzkonzept führt zur Stilllegung von Waldflächen, wobei aktuell unterschiedliche Forderungen zum Flächenanteil der sich selbst überlassenen Flächen diskutiert werden. Sie reichen von drei bis zehn Prozent der Fläche. Das Konzept ist für den Staatswald in Baden-Württemberg entwickelt worden. Der Forstamtsleiter beschrieb mögliche flächenmäßige sowie ökonomische Auswirkungen des Konzepts bei dessen Übertragung auf den Wiesebacher Gemeindewald und sprach dabei von einem Pilotprojekt.

Absterben der Baumgruppe. Das Altholz bleibt im Bestand. Waldrefugien sind auf Dauer eingerichtete Bestandteile oder Kleinbestände ab einem Hektar Größe, die ihrer natürlichen Entwicklung und dem Zerfall überlassen werden. Das Alt- und Totholzkonzept führt zur Stilllegung von Waldflächen, wobei aktuell unterschiedliche Forderungen zum Flächenanteil der sich selbst überlassenen Flächen diskutiert werden. Sie reichen von drei bis zehn Prozent der Fläche. Das Konzept ist für den Staatswald in Baden-Württemberg entwickelt worden. Der Forstamtsleiter beschrieb mögliche flächenmäßige sowie ökonomische Auswirkungen des Konzepts bei dessen Übertragung auf den Wiesebacher Gemeindewald und sprach dabei von einem Pilotprojekt.

Neues aus Wiesenbach

Fortsetzung von der Titelseite

Panoramaschule und Kindergarten: Einweihung nach der Generalsanierung



BM Grabenbauer, Sparkassen-Filialleiter Hurst und Rektor Koch (v. l.)

Wiesenbach. (ke). „Eine neue Ära in der Schulgeschichte der Gemeinde beginnt“, stellte Bürgermeister Eric Grabenbauer mit Stolz und Zufriedenheit fest. Der festliche Rahmen entspreche dem Stellenwert der Panoramaschule in unserer Gemeinde und in unserer Gesellschaft. Durch Rektor Koch und sein engagiertes Lehrerkollegium habe die Schule einen vorbildlichen Ruf. Auch die Teilnahme an außerschulischen Veranstaltungen mit Schulchor oder Orff-Gruppe sei eine Bereicherung und „zeichnet unsere Grund-

schule aus“, stellte der Rathauschef mit Genugtuung fest. Den Schwerpunkt in der Panoramaschule bilde der Bereich Musik, Kunst und Bewegung. Er wünschte viel Freude am Lernen und eine erfolgreiche Zukunft und dem Lehrerkollegium weiterhin viel Erfolg und Geduld mit den Kindern. Die Architektin Cecilia Orlandi verwies bei ihrem detaillierten Rückblick auf „die vielen Herausforderungen“ bei den Sanierungsmaßnahmen. Teilweise seien bis zu 30 Handwerker gleichzeitig tätig gewesen. Das „Gesicht der

Schule“ habe sich verändert und sei geprägt durch die abgestufte Farbgebung. Der Rahmen für die von ihr geschätzten reinen Baukosten sei „exakt eingehalten worden“, was nur bei rund zehn Prozent aller Baumaßnahmen der Fall sei, stellte sie zufrieden fest. Gemeindereferentin Tatjana-Isabell Abele und Pfarrer Ulrich Weindel überbrachten die Glückwünsche der katholischen und evangelischen Kirchengemeinden, verbunden mit Lesung aus der Heiligen Schrift, Gebet und Segenswünschen. Die Aufforderung: „Steh auf, bewe-

ge dich“ animierte zum Aufstehen und Mitmachen und förderte die Erkenntnis: „Nur ein erster Schritt verändert dich.“ Filialleiter Claudius Hurst würdigte die renovierte Schule als „Schmuckkästchen“ und betonte, dass die Sparkasse „Verantwortung trägt und Bereiche unterstützt, die Erziehung und Bildung beinhalten“. Er überreichte dem Bürgermeister sechs Laptops für die Schule. Mit einem umfangreichen und vielseitigen Programm wurden nach der offiziellen Eröffnung die Feierlichkeiten fortgesetzt.



Der Schulchor der Panoramaschule Fotos: Gemeinde Wiesebach